

sind, sei die Freiwilligenarbeit eine nicht zu unterschätzende Hilfe, um das Leben in der Gemeinde attraktiv zu gestalten und Bedürftigen wertvolle Hilfestellung zu bieten. Umso mehr ist der Preis für die Gemeinde wichtig. Denn: «Freiwilligenarbeit findet oft im Verborgenen statt», betont Christof Hiltmann. Umso mehr soll der Preis mithelfen, diese wertvolle Arbeit an der Gesellschaft auch sichtbar zu machen.

Alle sind Gewinner

Die Wichtigkeit der Arbeit der Nominierten betonte auch Gemeinderätin Regula Meschberger in ihrer Rede und wies auch gleich auf das Dilemma der Jury hin. Denn der Abend machte klar: Auch wenn es am Schluss unter den vier Projekten nur einen Gewinner gab, gewonnen haben alle, einen Trostpreis konnte man sich schenken.

Entsprechend stolz waren die Nominierten. Das waren Isabelle Hänger für das Fabezia, das Familien- und Begegnungszentrum für Jung und Alt, das mit viel Engagement verschiedene niederschwellige Angebote zur sozialen Integra-

tion von ausländischen Mitbürgern bereithält, aber auch wichtige Beratungen und Hilfestellungen für Mütter, Väter und Familien bietet.

Auch das Nähstübli Birsfelden war mit Rosmarie Meyer nominiert. Diese kleine Birsfelder Institution existiert seit dreissig Jahren und besteht aktuell aus drei Frauen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, regelmässig im Altersheim die Kleider der Bewohnenden zu reparieren und somit im Kleinen eine Hilfestellung bieten, die ihresgleichen sucht.

Dass die Coronakrise auch viele Menschen spontan zur Nachbarschaftshilfe anregte, zeigte die Aktion «Gutes liefern und damit Gutes tun» von Peter Bürki exemplarisch. Der Sekundarlehrer organisierte mit seinen Schülern in Zusammenarbeit mit der Bäckerei Weber einen Lieferdienst und versorgte ältere Menschen in Coronaisolation mit Brot.

Last but not least gehörte Joel Sala für den Turnverein Birsfelden zu den Nominierten, der jeweils in den Frühlingsferien für 100 bis 120 Kinder von fünf bis zehn Jahren eine Sportwoche organisiert und so

den Kindern ein gesundes und wertvolles Freizeitprogramm bietet. Dafür leisten rund 35 Helfende des Vereins rund 700 Stunden Freiwilligenarbeit.

Da die vier Projekte tatsächlich alle wahre Gewinner sind, war von Enttäuschung der «Unterlegenen» auch nichts zu spüren, als die Sportwoche des Turnvereins Birsfelden zum Gewinnerprojekt gekürt wurde und den Freiwilligenpreis 2021 der Gemeinde Birsfelden entgegennehmen konnte. Das übrigens in Vertretung von Peter Bürki, selber jahrelanges Mitglied im Verein, da vom TVB leider niemand anwesend sein konnte.

In seinem Schlusswort dankte Mitorganisator Pascal Oberli von der Gemeinde allen Beteiligten. Denn wer hätte es gedacht: Von der musikalischen Untermalung bis zum vom Restaurant Rebstock gespendeten, reichhaltigen Apéro und natürlich allen organisatorischen Arbeiten drumherum, ohne die freiwillige und unentgeltliche Leistung aller Beteiligten wäre auch der Birsfelder Preis für Freiwilligenarbeit gewiss nicht möglich.

Kolumne

Magischer Hardwald

Wussten Sie, dass der Hardwald über magische Kräfte verfügt? Sie sind überraschend und herzerwärmend! Wahrscheinlich haben Sie diese Erfahrung auch schon gemacht.



Von
Sylvie
Sumsander

Wir waren, wie schon oft, mit unseren Enkeln im Wald spazieren und machten eine Wald-Schatzsuche. Dabei begegneten wir sehr vielen Spazierenden, mit und ohne Hunde, Gruppen und Einzelpersonen. Nach einer Weile machten wir auf einem Bänkchen eine kleine Pause, damit sich die Schatzsuchenden für den weiteren Einsatz stärken konnten. Dort wurden wir oft angesprochen und bekamen Besuch von vielen Hunden, welche hofften, dass wir unser Picknick mit ihnen teilen.

Während dieser ganzen Zeit entfaltete der Wald seine ganze herrliche Magie. Nebst dem herrlichen Herbst-Wald-Duft bescherte er uns wunderbare Farben, gute Gefühle und vor allem eines: herzliche und sehr freundliche Menschen! Jede einzelne Person, oder auch Gruppen, grüssten sehr freundlich, meistens mit einem Lächeln. Sie blieben zum Teil kurz stehen und sprachen mit uns. Die Fragen nach der Wald-Schatzsuche beantwortete unser fast 4-jähriger Enkel gerne ausführlich. Auffallend war, dass praktisch alle Menschen entspannt waren und Zeit hatten. Wie wenn das Betreten des Waldes etwas verändert hätte. Wir bedauerten, dass es Abend wurde und wir uns auf den Heimweg machen mussten.

Kaum aus dem Hardwald raus, war alles wieder anders. Im Dorf begegneten uns viele Leute, aber niemand grüsste mehr. Wen man nicht kennt, grüsst man nicht.

Ein schneller Augenkontakt, ein kleines Lächeln und ein kurzer Gruss würden sicher manchen Menschen guttun. Kostet nichts und tut nicht weh. Deshalb wünsche ich mir für Birsfelden ein bisschen von der Magie des Hardwaldes.

Rotes Kreuz

Integration passiert in Schritten



Der zweijährige Amit verbessert beim Spielen seine Feinmotorik. Foto SRK BL

Mit einem speziellen Programm sorgt das Rote Kreuz für Integration.

Das Rote Kreuz Baselland setzt sich seit Jahren für die Schwächeren in der Gesellschaft ein. Auch verschiedene Baselbieter Gemeinden unterstützen die Programme der kantonalen Organisation. «mitten unter uns», «schritt:weise» und «Salute»: Diese Integrationsprogramme des Roten Kreuz Baselland verfolgen das Ziel, Menschen, die im Baselbiet leben, in die Gesellschaft miteinzubeziehen. Dabei geht es nicht nur um erwachsene Flüchtlinge oder Mig-

ranten, sondern auch um Kinder, die dank gezielter Förderung einen einfacheren Zugang in Vorschulangebote haben und die deutsche Sprache dadurch spielerisch lernen.

Kleinkinder, deren Familien sich in einer sozialen Benachteiligung befinden, sind potenziell entwicklungsgefährdet. Aufgrund ihrer aktuellen Lebenssituation erhalten diese Kinder zu Hause nicht die nötige Unterstützung für deren Entfaltung und Schulreife. Mit dem Programm «schritt:weise» begleitet das Rote Kreuz Baselland kleine Kinder und ihre Eltern mit einem schwierigen sozialen Hintergrund während zwei Jahren auf ihrem

Weg ins Leben. So auch den zweijährigen Amit. Dank den wöchentlichen Besuchen lernt der Bub neue Spielideen kennen. Stolz lässt Amit kreisförmige, viereckige und dreieckige Holzklötze im Würfel verschwinden. Er kennt jetzt nicht nur die Formen, sondern auch die richtige deutsche Bezeichnung. Die Mutter hat durch die Programmteilnahme gelernt, wie sie Amit bestmöglich fördern kann und kennt mittlerweile wichtige Angebote in der Wohngemeinde.

Nachhaltige Zusammenarbeit

Die Integrationsprogramme bewähren sich. Regelmässige Evaluationen zeigen bei den Kindern grosse Lernfortschritte. Die Körpermotorik, das Sprachverständnis sowie die sozialen Kompetenzen verbessern sich. Auch die Eltern fühlen sich in ihrer Rolle gestärkt und sprechen besser Deutsch. Diese Erfolge sind nur dank wirksamer Zusammenarbeit und Finanzierung durch Gemeinden, Kanton und durch das Rote Kreuz Baselland möglich. Mütter- und Väterberater, Kinderärzte sowie andere Fachstellen sind ausserdem unverzichtbare Partner, welche diese Integrationsprogramme unterstützen.

Corinne Sieber, Leiterin Soziales und Integration Rotes Kreuz Baselland